

4. Hüllt er sich nun tiefer ein?  
Nein!  
Ab wirft er nun sein Gewand,  
und die Sonne überwand.

## 62. Der Nagel.

Von Friedrich Rückert.

Gesammelte Gedichte. 1. Band. 3. Auflage. Erlangen 1836. S. 52.

1. Es ritt ein Herr, das war sein Recht,  
zu Fuße ließ er gehn den Knecht.  
Er reitet über Stock und Stein,  
daß kaum der Knecht kann hinterdrein.  
Der Treue schleppt sich hinterher  
dem leichten Ritt und fürchtet sehr,  
zu Falle komm' er schwer.
2. „Herr, Herr!“ erschallt des Knechtes Ruf,  
„ein Nagel ging Euch los vom Huf,  
und schlägt Ihr nicht den Nagel ein,  
so wird der Huf verloren sein.“ —  
„Ei, Nagel hin und Nagel her!  
Der Huf hat ja der Nagel mehr  
und hält noch ohngefähr.“
3. Und wieder schallt des Knechtes Ruf:  
„Herr, losgegangen ist ein Huf,  
und schlägt ihr nicht das Eisen an,  
so ist es um das Roß getan.“ —  
„Hufeisen hin, Hufeisen her!  
Das Rößlein hat Hufeisen mehr  
und geht noch wie vorher.“
4. Und eh' der dritte Ruf erschallt,  
da ist er an den Stein geprallt;  
das Rößlein liegt und steht nicht auf,  
geendet ist des Herren Lauf.  
Er spricht nicht mehr: „Roß hin, Roß her!“  
Er rafft sich auf und schreitet schwer  
mit seinem Knecht einher.

## 63. Alexander und sein Lehrer.

Von Rudolf Baumbach.

Krug und Tintenfaß. Gedichte. 11. Tausend. Leipzig 1892. S. 65.

Die höchste Ehr' an Alexanders Hof  
genoß der große Philosoph,  
der ihn geleitet auf der Weisheit Bahn.